

- Abbildung 3: Fühler von *Hesperia malvae* L., 22 × vergr.
4: Schienenblatt von *Sesia culiciformis* L., 38 × vergr.
5: Schienenblatt vom ♀ von *Zeuzera pyrina* L., 38 × vergr.
6: Schienenblatt vom ♂ von *Himera pennaria* L., 22 × vergr.

Tafel II.

- Abbildung 1: Schienenblatt vom ♀ von *Zygaena purpuralis* Brünnich, 38 × vergr.
2: Fühler vom ♀ von *Zygaena purpuralis* Brünnich, 22 × vergr.
3: Schienenblatt vom ♀ von *Lymantria dispar* L., 22 × vergr.
4: Schienenblatt vom ♂ von *Amphidasis betularia* L., 22 × vergr.
5: Schienenblatt vom ♀ von *Amphidasis betularia* L., 22 × vergr.
6: Schienenblatt von *Larentia silvacea* Hb., 110 × vergr. Die langen Schuppen rechts sind Deckschuppen. Zwischen den Kammzähnen zahlreiche Schmutzteilchen.

Tafel III

- Abbildung 1: Fühler des ♂ von *Stilpnotia salicis* L., 22 × vergr.
2: Einige Fiederenden desselben Fühlers bei 100facher Vergrößerung. Erläuterung der Sinnesorgane siehe Tafel 5, Abb. a und Text.
3: Schienenblatt vom ♂ von *Stilpnotia salicis* L., 22 × vergr.
4: Zeichnung eines Fühlerstückes von *Stilpnotia salicis* L. ♀, 22 × vergrößert. Die Zeichnung wurde nach einer Mikrophotographie angefertigt.
5: Schienenblatt von *Stilpnotia salicis* L. ♀, 22 × vergr.
6: Schienenblatt von *Chaerocampa elpenor* L., 22 × vergr.

Tafel IV.

- Abbildung 1: Schienenblatt von *Taeniocampa incerta* Hufn., 22 × vergr.
2: Schienenblatt von *Agrotis occulta* L., 22 × vergr.
3: Schienenblatt von *Agrotis pronuba* L., 22 × vergr.; man beachte die starke Bedornung der Schiene.
4: Dasselbe Schienenblatt bei 110facher Vergrößerung.
5: Putzpfoten von *Polygonia c-album* L., 22 × vergr.
6: Schienenblatt von *Papilio machaon* L., 38 × vergr.

Tafel V.

- Abbildung a: Fiederende des Fühlers von *Stilpnotia salicis* L. ♂: 1. Sensillum chaeticum; 2. Sensilla styloconica; 3. Sensilla trichodea; 4. Sensilla coeloconica.
b: Sinnesorgane am letzten Fühlerglied von *Gonepteryx rhamni* L. ♂ (Zitronenfalter).
Einige Fühlerglieder mit Sinnesorganen von *Acrionicta runci-cis* L. ♀ (Ampferleule).
d: Fühlerglieder von *Larentia ferrugata* Cl. ♂ (aschgrauer Laubkraut-Blattspanner).
e: Angelegtes Kämmchen von *Hepialus fusconebulosus* de Geer.
f: Kämmchen von *Taeniocampa incerta* Hufn.
g: Kämmchen von *Chaerocampa elpenor* L.
h: Vorderfuß von *Polygonia c-album* L. in Umbildung zum Putzpfötchen begriffen.

Photogr. und gezeichnet: Ochmann.

Zur Zucht von *Agrotis trux*.

Von Alfred Meise.

Anfang Oktober bezog ich von Herrn B. Astfäller, Naturno zwei Dutzend Eier von *Agr. trux*. Im Glasröhrchen aufbewahrt, schlüpften die Räumchen vom 17. bis 19. 10. restlos. Die ganze Zucht erfolgte im geheizten Raume. Als Futter reichte ich

Löwenzahn, welcher auch gern genommen wurde. Bis zum 23. 10. hielt ich die Räumchen im Glasröhrchen. Bei Tage saßen sie an der Unterseite der Blätter im Dunkeln verborgen und fraßen nur nachts. In ca. $\frac{3}{4}$ cm Größe gab ich sie dann in zwei größere Glashäfen mit Einlage von zerknülltem Papier. Letzteres bietet den Raupen Versteckplätze, saugt überflüssige Feuchtigkeit auf und läßt sich mit dem Kot gut entfernen und rasch erneuern. Die Zucht ging nun schnell vonstatten. Bereits am 27. 10. hatten die Raupen ihre Größe verdoppelt, um am 4. 11. mit ca. 3 cm vor ihrer letzten Häutung zu stehen. Ich verteilte sie nun auf zwei Blechdosen mit Erde und Sandeinlage. Es waren noch 26 Stück. Nur eine war bisher eingegangen. Dadurch, daß sie jetzt dauernd im Dunkeln waren, fraßen sie auch über Tage. Würde man die Raupen von Anfang an im Dunkeln ziehen, so könnte wohl ein schnelleres Wachstum erreicht werden. Der Futterverbrauch nahm nun so stark zu, daß ich täglich zweimal frisches Futter geben mußte. Es wurden nur ausgesuchte, gereinigte grüne Löwenzahnblätter gereicht. Futter, das bei Regenwetter naß geworden war, wurde erst zwischen Löschpapier ausgedrückt. Die Raupen blieben beim Fressen halb in der Erde verborgen und zogen sich das Futter ans Loch heran. Es war ein eigentümlicher Anblick, wenn sich beim Oeffnen des Dosendeckels sämtliche Raupen wie auf Kommando ruckartig in ihr Loch zurückzogen, genau so, wie man es bei Regenwürmern beobachten kann. Ihr Wachstum beschleunigte sich nun sehr und schritten sie ab 10. 11. zur Verpuppung. Vom 18. 11. ab blieben alle Raupen in der Erde. Ich war verwundert, als einige Tage später einige Raupen wieder herumliefen. Ich gab diese in einen anderen Behälter mit trockener Erde und Sand, worin sie auch sofort verschwanden. Beim Nachsehen zerstörte ich mehrere der schwach geleimten Cocons und fand noch Raupen darin. Am 3. 12. verwandelte sich eine davon zur Puppe. Die Raupe liegt demnach ca. 3 Wochen im Cocon. Diese Puppe färbte sich nun am 14. 1. und ergab den Falter am 18. 1. Die Puppenruhe beträgt somit 42 Tage. Anfang Januar holte ich alle Puppen aus der Erde und mußte feststellen, daß alle in den Blechdosen belassenen faul und verpilzt, dagegen die der umgesetzten Raupen gut waren. Letztere ergaben auch restlos den Falter. Ich führe dies darauf zurück, daß in der mit Kot durchsetzten, ungelüfteten Erde nicht der rechte Verpuppungsplatz war. Ich hätte alle Raupen umsetzen müssen. Jedenfalls eine Lehre für die nächste Zucht. Die Falter schlüpften vom 16. bis 24. 1., zuerst die ♀♀, dann die ♂♂. Sie sind sehr variabel und gehören der ab. *olivina* an. Zwei Stücke weichen insofern ab, als sie bei verloschener Zeichnung einen scharf hervortretenden schwarzen Zapfenmakel und äußeren Rand der Ringmakel besitzen.

Ich hoffe nun, durch meine kurzen Ausführungen Anregung zur Zucht dieses variablen Falters, welche sich bei etwas Auf-

passen verlustlos durchführen läßt, gegeben zu haben. Insbesondere wollte ich hiermit für die Züchter einen Anreiz zur Veröffentlichung kurzer Zuchtberichte geben.

Aus den Sitzungsberichten der Entomologischen Sektion des Vereins für naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg.

7. Sitzung am 10. 4. 31.

Herr Horch spricht unter Vorlage seines reichhaltigen Sammlungsmaterials über die auch bei uns heimische *Araschnia levana*. Erwähnenswert sind 2 von ihm gezogenen Stücke der gen. *prorsa*, welche durch schmale weiße Randbinden der Hinterflügel auffallen.

Im Anschluß an diese Vorlage referiert Herr Loibl über die in der I. E. Z. Guben 1931/32, Nr. 1, erschienene Arbeit von Warnecke, „Die 3 im Niederelbgebiet vorkommenden Arten des *Oporinia dilutata-autumnata* Formenkreises“. An Hand der unterschiedlichen Geschlechtsmerkmale erläutert der Vortragende die Verschiedenartigkeit der 3 Arten: *dilutata-autumnata* und *christyi*. Nach den verschiedentlich gemachten und von L. besonders bei Timmendorf (Ostsee) nachgeprüften Beobachtungen scheint *christyi* in Buchenwäldungen heimisch zu sein. So ist ihr Vorkommen auch bei uns im Sachsenwalde festgestellt. *Dilutata* tritt bei uns vorwiegend auf, jedenfalls ist sie reichlicher als *autumnata*.

In der Aussprache weist Herr Zukowsky darauf hin, daß vom phylogenetischen Standpunkt aus betrachtet *dilutata* und *christyi* nahe verwandt zu sein scheinen. Darauf deute die große Ähnlichkeit der Geschlechtsorgane hin. Herr Kujau vermeint, daß die einzelnen Arten sich doch wohl leicht durch die Verschiedenartigkeit ihrer Raupen auseinanderhalten ließen, was aber von anderen Mitgliedern auf Grund ihrer Beobachtungen bezweifelt wird.

8. Sitzung am 24. 4. 31.

Der Abend wird durch eine Reihe von kleineren Vorlagen geringerer Bedeutung ausgefüllt, welche aber werbend für die Sammeltätigkeit der Vereinsmitglieder wirken sollen.

9. Sitzung am 8. 5. 31.

Aus den verschiedenen Vorlagen interessiert für die Allgemeinheit ein stark melanistisches Stück von *Mam. trifolii*, das Herr Evers im Industriegebiet der Peute im vorigen Jahre am Köder fing. Die Bestimmung des Tieres gelang Herrn Diehl wegen der Schwärzung erst auf Grund der Genitaluntersuchung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Meise Alfred

Artikel/Article: [Zur Zucht von *Agrotis trux*. 18-20](#)